

A400M: Airbus zieht Konsequenz

BREMEN/WI – Die Pannenserie beim Militärtransporter A400M von Airbus hat offenbar auch in Bremen personelle Konsequenzen. Wie „Radio Bremen“ am Freitag berichtete muss Roland Russo, Projektleiter im Bremer Werk, gehen. Seine Nachfolge soll Jens Franzeck, bislang Produktionsleiter für die Ariane-5-Rakete bei der ebenfalls zum Konzern gehörenden Tochter Astrium, antreten.

Das A400M-Debakel bereitet Airbus schon seit Jahren Probleme. Die Bundeswehr hatte erst im Dezember nach langer Verzögerung ihren ersten Transporter erhalten, für den das Verteidigungsministerium 161 Mängel auflistet. Ende Januar hatte Airbus bereits den Chef des Militärflugzeuggeschäfts ausgetauscht.

Traba wächst und erweitert

WIESMOOR/BRW – Ein neues Fertigungs- und Verwaltungsgebäude hat der Fenster- und Türen-Hersteller „Traba“ am Freitag in Wiesmoor (Kreis Aurich) eingeweiht. Für drei Millionen Euro entstand ein dritter Gebäudekomplex mit Produktionshalle, Bürogebäude und einer Bereitstellungshalle. Durch den Neubau stehen „Traba“ somit insgesamt ca. 15000 Quadratmeter Büro- und Produktionsfläche zur Verfügung. Die neuen Räumlichkeiten nimmt vorwiegend die Kunststoffsparte ein. Beschäftigt sind 154 Mitarbeiter, davon 24 Auszubildende.

„SUN EXPRESS“ GEHT FÜR LUFTHANSA AUF DIE LANGSTRECKE

Der Lufthansa-Konzern ist in Bewegung. Dazu gehört auch, dass der Ferienflieger „Sun Express Deutschland“ (Bild), eine Tochter von Lufthansa und Turkish Airlines, Langstreckenflüge im Lufthansa-Konzern (mit Lackierung von Eurowings) übernehmen soll. Die Vorbereitungen für einen Start ab Köln-Bonn im November zu Ferienzeilen laufen. Hintergrund sind niedrigere Personalkosten. BILD: SUNEXPRESS/DPA



Im Betrieb kreativ von Plänen abweichen

VORTRAGSREIHE Experte Schmitt plädiert für mehr Spontantät – Auftakt zu „NWZ-Impulse“ am 10. März

Unternehmen brauchen eine Fehlerkultur. Das empfiehlt Buchautor Ralf Schmitt. Mit ihm beginnt am 10. März die 5. Reihe „NWZ-Impulse“.

VON RÜDIGER ZU KLAMPEN

FRAGE: Herr Schmitt, der Titel Ihres mit Torsten Voller verfassten Ratgebers lautet „Ich bin total spontan, wenn man mir rechtzeitig Bescheid gibt“. Münzen wir das mal auf die Wirtschaft. Spontan, das geht im Betrieb, der auf Effizienz getrimmt ist, doch gar nicht.
SCHMITT: Doch, durchaus! Voller und ich haben dafür den Begriff der Navituiton geschaffen, der eine Kombination aus sicherer Navigation und spontaner Einfühlung beschreibt. Das bietet sich auch für erfolgreiches Management

an. Klar: Ist: In Unternehmen geht es auch weiterhin nicht ohne Pläne. Aber man sollte sich eben auch auf seine Intuition verlassen – und bereit sein, spontan und kreativ vom Geplanten abzuweichen. Davon können auch die Kunden und letztlich der Betrieb selbst sehr profitieren.

FRAGE: Mit der Intuition, also der Einfühlung, ist das so eine Sache. Kann man das üben?

SCHMITT: Man kann trainieren, dass man wach und aufmerksam ist, Situationen erkennt. Ein spielerisches Beispiel dafür: Sie stellen eine Frage, und meine Reaktion fängt mit dem letzten Buchstaben Ihrer Frage an. Damit kann man – etwa auch in Meetings – trainieren, um Umgang mit anderen im Kopf frisch und spontan zu sein. Und das wird man dann vielleicht auch bei anderen Gelegenheiten sein, bei unterneh-



In Aktion: Ralf Schmitt

BILD: PRIVAT

merischen Entscheidungen etwa. Mit solchen kleinen Piktoren kann man auf Dauer als Einzelner auch die Richtung großer Organisationen mitbestimmen.

FRAGE: Sie raten, im Prinzip stets erst einmal „Ja“ zu sagen.

SCHMITT: So ist es, denn das eröffnet neue Entfaltungsmöglichkeiten. Nein kann man später, nach einer Prü-

fung, immer noch sagen. Ein Ja baut erst einmal Brücken. Auch in deutschen Unternehmen wird letztlich von Bedenkenträgern viel zu häufig als erstes gleich mal „Nein“ gesagt. Diese innere Zensur blockiert dann vieles. Und so verpasst man Chancen, auch wirtschaftlich. Besser ist es, zu überlegen und Ideen weiter durchzuspielen.

FRAGE: Reden wir noch über Fehler, ein weiteres Lieblingsthema von Ihnen. Manager lassen Fehler. Sie aber sagen, man soll sie zulassen.

SCHMITT: Aber sicher! Gemeint sind hier keine Rechenfehler, sondern neue Konzepte und Ereignisse beim Versuch ihrer Umsetzung. Unternehmen müssen eine Fehlerkultur entwickeln! In Praxis heißt das: Wenn ein Plan gemacht wird, gleich einplanen, dass Fehler passieren können – und dass man aus ihrer Aus-

wertung Nutzen ziehen kann.
FRAGE: Mal im Ernst: Wenn Sie bei Ihren Vorträgen Fehler machen, dann ärgert Sie das doch, oder?

SCHMITT: Eher selten. Ich weiß schon vorher: Irgendetwas wird schiefgehen. Ich habe regelrecht Lust darauf und bin gespannt, welche spontanen Lösungen sich ergeben werden. Angst vor Konsequenzen von Pannen würde das Gegenteil bedeuten. Es würde viel Spontantät und Kreativität blockieren – und damit, um auf den Betriebsalltag zurückzukommen, vielleicht Kunden ernsthaft verärgern. Über dieses Thema sollte man in deutschen Chefetagen viel mehr nachdenken! Und weniger unter den Teppich kehren.

→ @ Vortragstermine und Buchung: www.sprecherhaus.de

→ @ Texte zu Vorträgen: www.nwzonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe

Sie suchen qualifizierte Fachkräfte für den Bereich Hotel, Gastronomie und Tourismus?



■ **Erscheinungstag:**
28. Februar 2015
■ **Anzeigenschluss:**
26. Februar 2015

Dann haben wir das Richtige für Sie!

Präsentieren Sie sich als innovativer Arbeitgeber in unserem **Beruf & Karriere Spezial** am 28. Februar 2015 in der Nordwest-Zeitung und finden Sie hier genau den richtigen Mitarbeiter, der zu Ihrem Unternehmen passt.

Kombinieren Sie Ihr Stellenangebot aus der Zeitung mit unserem **Stellenportal NWZ-Jobs.de** und erhöhen somit die Reichweite Ihrer Anzeige.

Sprechen Sie mit Ihrem Mediaberater oder Service Geschäftskunden, Tel. 0441/9988-4114, E-Mail: sgk@nordwest-zeitung.de

NWZ-Jobs.de



Rewe und Penny siegen gegen „Öko-Test“

MÜNCHEN/DPA – Die Supermarktketten Rewe und Penny haben sich im seit Jahren laufenden Streit um einen Salat-Test der Zeitschrift „Öko-Test“ vor dem Münchner Oberlandesgericht (OLG) durchgesetzt. Wie aus dem Urteil hervorgeht, darf „Öko-Test“ den Ketten unter Androhung eines Ordnungsgeldes von 250 000 Euro nicht mehr das „Gesamturteil Ladenketten ungenügend“ geben und die Artikel dazu auch nicht mehr verbreiten (Az.: 18 U 2340/14).

„Rewe und Penny hatten in ihrer Klage insbesondere die Testgrundlagen und die Bewertungsmaßstäbe beanstandet“, sagte ein Rewe-Sprecher am Freitag. Das OLG ließ eine Revision nicht zu. Dagegen will sich „Öko-Test“ nach Worten von Geschäftsführer Jürgen Stellpflug mit einer Nichtzulassungsbeschwerde beim Bundesgerichtshof (BGH) wehren.

Weltweiter Boom bei Smartphones setzt sich fort

NÜRNBERG/DPA – Smartphones haben im vergangenen Jahr erstmals die Milliarden-Grenze geknackt. Weltweit sind 2014 mehr als 1,2 Milliarden Stück verkauft worden, teilte die Gesellschaft für Konsumforschung GfK am Freitag mit. Ein Jahr zuvor waren es noch 998 Millionen. Den Herstellern haben die Computer-Handys demnach im vierten Quartal einen Umsatzrekord von 115 Milliarden Dollar beschert. Das seien 20 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Allein von Oktober bis Dezember wurden weltweit fast 346 Millionen Geräte verkauft (plus 19 Prozent).

Das größte Wachstum verzeichnete Lateinamerika. China bleibe dagegen der Markt mit dem größten Umsatz. Gerade die teureren Mobiltelefone mit 5 bis 5,6 Zoll-Displays waren Verkaufsschlager. Dieses Segment wuchs 2014 um fast 150 Prozent.

WESER-EMS

Gesundheit im Betrieb

OLDENBURG – Um das Thema Gesundheit im Betrieb geht es am Montag, 2. März, bei einer Veranstaltung der Oldenburgischen IHK. Es geht um Maßnahmen und Beratung für ein betriebliches Gesundheitsmanagement vor dem Hintergrund alternder Belegschaften und hoher Kosten durch Krankenstände. Kontakt: 0441/2220-301.

Wieder berufstätig?

OLDENBURG – Die Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft bietet am 18. März, 9 bis 12 Uhr, mit der Volkshochschule Oldenburg einen Info-Vormittag für Frauen an, die nach einer Phase der Unterbrechung wieder in den Beruf zurück wollen. Aspekte sind etwa Qualifizierung, Quereinstieg, Unterstützung. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung bis 13. März über: 0441/92391-50.

MARKT

Schlachtschweine: Knappere Angebotsstückzahlen hatten auch im Verlauf der 8. Kalenderwoche erneut freundlichere Entwicklungen zur Folge. Das seitens Angebot reichte insgesamt nicht vollständig aus, um den Bedarf zu decken. In Erwartung weiter ansteigender Schweinepreise fielen die Angebotsstückzahlen zur zweiten Wochenhälfte zwar etwas größer aus, doch blieben diese weiterhin hinter dem Bedarf. Erneut fester tendierende Auszahlungspreise sind die Folge. Für die Schlachtwoche vom 19. bis zum 25. Februar nannte die VEZG den Mitgliedern einen durchschnittlichen Auszahlungs-

preis für Schlachtschweine in Höhe von 1,47 €/Indexpunkt, sieben Cent mehr als eine Woche zuvor.
Schlachtrinder: Wie auch schon in den Wochen zuvor kennzeichneten kleine Angebotsmengen die Situation. Insbesondere galt dies für weibliche Schlachttiere, die nur übersichtlich angegedient wurden und für die andererseits ein darüber hinausgehender Bedarf seitens der Vermarkter bestand. Aber auch Jungbullen fanden in der vorletzten Februarwoche durchaus ihre Abnehmer. Um die benötigten Stückzahlen zu erhalten, musste man dabei auf Abnehmerseite erneut mehr Geld gewähren. Die deutlichsten Zu-

schläge konnte man aber wiederum im Bereich der weiblichen Gattungen verbuchen. Fortgesetzt wird wenig Veränderung erwartet. Mindestens stabile bis erneut fester tendierende Auszahlungspreise für Jungbullen und weibliche Gattungen dürften die Folge sein. Am 19. Februar nannte die VEZG) bundesweit für QS-Ware einen R3-Jungbullenpreis in Höhe von 3,93 €/kg SG, drei Cent mehr als vor Wochenfrist. Für Kühe der Klasse O3 (310 kg) erreichten die Kurse acht Cent mehr, nämlich 2,88 €/kg SG. (Quelle: Landwirtschaftskammer Niedersachsen, 20. Februar).